

## Sarajewo : eine Stadt ohne Zukunft ?

Nach Berichten vom November letzten Jahres wurden im Balkan-Konflikt bereits 1 500 Kinder getötet und über 30 000 zum Teil schwer verletzt, davon allein 10 000 in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo. In einem Bericht vom Oktober 1992 von Prof. Magne Raudalen, norwegischer Psychologe und Spezialist für Kriegstraumata wird erwähnt, daß praktisch alle Kinder in Bosnien-Herzegovina durch brutale Erlebnisse traumatisiert sind. Die meisten erleben, daß auf sie geschossen wurde, die meisten haben Tote und Verstümmelte gese-

hen. Viele haben erlebt, daß Familienmitglieder vor ihren Augen getötet oder schwer verletzt wurden. Diese Kinder, oft selber verletzt, haben jede Hoffnung in die Zukunft verloren.

Sie glauben oft nicht mehr daran, daß sie das Erwachsenenalter erreichen werden und betrachten es als eine Glücks-sache, daß sie überhaupt noch am Leben sind. Viele Mädchen und junge Frauen wurden in Todeslagern mißhandelt und vergewaltigt. Raudalen stellt ebenfalls fest, daß verschiedene Städte und Dörfer praktisch nur noch von Frauen und Kindern „gehalten“ werden, was dazu führt, daß Kinder mehr und mehr in das Kriegsgeschehen miteinbezogen werden.

## Warum gerade Stofftiere ?

Die meisten Kinder mußten alle persönlichen Gegenstände auf der Flucht zurücklassen.

Dort wo sie sich als Flüchtlinge aufhalten bestehen jedoch ebenfalls Gefahren, dadurch daß die Kriegsschauplätze beständig wechseln. Oftmals müssen die Kinder Tage und Wochen in den Schutzräumen verbringen. Sie haben dann überhaupt keine Gelegenheit, sich auszutoben und wie normale Kinder zu spielen. Besonders Stofftiere haben in diesem Kontext eine wichtige Funktion : Sie erlauben es den Kindern, ihre emotionalen Bedürfnisse zu artikulieren und in lebensbedrohlichen Si-

tuationen ein wenig Trost und Wärme zu finden.

Falls diese Aktion Erfolg haben sollte, wird eine weitere Sammelaktion, z. B. für Spielzeug, nicht ausgeschlossen.

Denn auch wenn in absehbarer Zeit in Ex-Jugoslawien die Waffen schweigen sollten, so braucht es noch lange, bis die Wunden des Krieges verheilt sind. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, daß die Kinder in den verschiedenen Republiken Ex-Jugoslawiens einen Hauch internationaler Solidarität und Mitgeföhls zu spüren bekommen um zu verhindern, daß sie, einmal erwachsen, nur an Rache und Vergeltung denken.

# AKTUELL

## Kanner Hëllef Kanner



„En Teddy fir Sarajewo“- mit dieser ungewöhnlichen Aktion wenden sich die Association Nationale des Communautés Educatives (ANCE), sowie die UNICEF in Zusammenarbeit mit der Supermarktkette CACTUS an die Luxemburger Öffentlichkeit.

Bei einer Hilfsaktion für ein Kriegsgebiet denkt man zunächst an Lebensmittel, Medikamente und Kleidung. Daß Hilfe auch mal ganz anders aussehen muß, beweist diese Aktion, bei der vom 23. August bis zum 4. September in allen CACTUS-Geschäf-

ten Stoff- und Plüschtiere für Kinder in Krisengebieten Ex-Jugoslawiens gesammelt werden.

Ziel der Hilfsorganisationen, die mit ihrer Sammelaktion andere Aktionen auf dem Gebiet der „activités urgentes“ nicht ausschließen, sondern ergänzen wollen, ist es, den Kindern in Sarajewo Trost und Hoffnung in ihre von traumatischen Kriegserlebnissen zerstörte Welt zu bringen.

Dabei wendet sich die Aktion, wie es bereits ihr Titel „Kanner hëllef Kanner“ zeigt, insbesondere an alle Kinder von Luxemburg; denn nur ihre Bereitschaft eines der geliebten Schmusetiere herzugeben, macht das Unternehmen zu dem, was es sein will: eine Brücke von Kind zu Kind, auch über Grenzen hinweg.

Darüberhinaus können die Teddys, die in Sarajevo von 102 UNICEF-Mitarbeitern aus fünf Büros an Kinder verteilt werden, die auf

ihrer Flucht alles zurücklassen mußten, vor Ort als kleine Friedensbotschafter in den oftmals von Kriegsthematiken geprägten Spielen der Kinder fungieren; sie können den Kindern helfen, ihre ganz persönlichen Geföhle und Ängste zu artikulieren; und somit zu vermitteln.

Damit leistet die Hilfsaktion einen wichtigen Beitrag auf dem Gebiet der psychosozialen Betreuung von Kindern in Krisengebieten.

„Schickt uns einen Laster voll Teddys“- formulierte Rune Stuvland, norwegischer Psychologe, auf einem Kongreß der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) seine dringende Bitte gegenüber den Vertretern der ANCE.

Mit jeder Spende eines Plüsch-tiers wird sich der Laster ein kleines bisschen mehr füllen.

w.p.